

# Für Angebote im eigenen Dorf

Behörden und Projektgruppe wollen den Puls der Jugendlichen

fühlen und luden zum gemeinsamen Gespräch ein

**MÜNCHWILEN.** Was brauchen Jugendliche, damit sie sich in ihrer Wohn-gemeinde wohlfühlen? Mit dem Projekt «Jugend in Münchwilen» wird dieser Frage auf den Grund gegangen.

CHRISTOPH OKLE

Das Projekt «Jugend in Münchwilen» ist gestartet. «Die Jugend ist unsere Zukunft!», hatte der Gemeinderat Münchwilen erkannt.

Damit dies jedoch keine leeren Worte bleiben, hatte er beschlossen, eine umfassende Standortbestimmung zur Jugendpolitik in Auftrag zu geben. Mit der Arbeit wurde eine Projektgruppe betraut, unter der fachlichen Leitung von Christina Fehr Dietsche von der Fachhochschule St.Gallen. Die siebenköpfige Projektgruppe wird geleitet von Petra Sewo, Gemeinderätin. Ihre Mitglieder kommen aus verschiedenen Bereichen der Schul- und Gemeindebehörden: Jacqueline Fankhauser, Mitglied der Schulbehörde, Patrick Benz, Oberstufenlehrkraft, Franziska Frohofer Mitglied des ehemaligen Jugendtreffs, Ruth Stettler, Sozialamt Münchwilen, und Ursula Meienhofer, Jugend- und Familienberatung.

## Passiert etwas?

In einem ersten Schritt sollen möglichst viele verschiedene Blickwinkel mit einbezogen werden. Unterschiedliche Meinun-

gen, Sichtweisen und Einschätzungen seien für den erfolgreichen Verlauf des Projektes wichtig, ist die Meinung von Gemeinderat und Projektgruppe.

Deshalb luden sie die Jugendlichen am vergangenen Mittwochabend zu einer eigenen Veranstaltung ins evangelische Kirchgemeindezentrum in Münchwilen ein. Rund zwanzig junge Leute, die meisten von ihnen im Oberstufenalter, nahmen daran teil. Der Abend unter der Gesprächsführung der fachlichen Projektleiterin Christina Fehr Dietsche war in drei Hauptthemen gegliedert: «Jung sein in Münchwilen», «Angebote für Jugendliche» und «Blick in die Zukunft». Allerdings gab es auch kritische Stimmen zum Projekt als solches: «Was sollen wir reden, es passiert ja sowieso nichts!» Ob der junge Mann recht hat, wird sich in den nächsten Monaten zeigen, wenn es darum geht, die Anliegen der Jugendlichen umzusetzen, auch wenn diese etwas vage formuliert wurden.

## «Sicherer als Wil»

Münchwilen wird als öd und langweilig empfunden, was dazu führt, dass man einfach am Bahnhof herumhängt. Dass es Jugendvereine gibt, wird wohl wahrgenommen, allerdings gebe es nicht so viele verschiedene, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Was vor allem fehle, sei ein Jugendtreff oder ein Jugendcafé. So behelfe man sich damit, die Institutionen in Sirnach zu besuchen. Dort sei mehr los als in

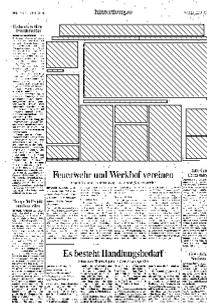
Münchwilen und ausserdem gebe es dort ein Hallenbad. In den Aus-gang nach Wil oder Sirnach zu gehen, sei allerdings recht teuer. Ob die Gemeinde der richtige Adressat für eine ÖV-Verbilligung für die öffentlichen Verkehrsmittel ist, scheint allerdings fraglich.

Die Jugendlichen sind eher daran interessiert, eigene Angebote im Dorf zu haben, wie etwa ein Jugendhaus mit verschiedenen Angeboten und Räumen, zumal Münchwilen als «sicherer als Wil» angesehen wird.

Damit aber Ordnung herrscht und Beschädigungen weitestgehend vermieden werden können, wird eine aus Jugendlichen und Erwachsenen bestehende Träger-schaft und Aufsicht vorgeschlagen.

## Miteinander diskutieren

Die Mitglieder der Projektgruppe «Jugend in Münchwilen» laden die Bevölkerung ein, ihre Meinung zur Situation der Jugendlichen in Münchwilen auszutau-



Argus Ref 30839804

schen. Diese Veranstaltung findet am Samstag, 12. April zwischen 9 und 12 Uhr in der Turnhalle Oberhofen in Münchwilen statt. Alle Interessierten Erwachsenen und Jugendlichen sind eingeladen, miteinander zu denken und zu diskutieren. (cho.)



Bild: cho.

**Während zwei Stunden** wurde eifrig über Angebote für die Münchwiler Jugend diskutiert.